

Günser Anzeiger.

Pränumerations-Preise.	
Für Post-Abonnenten:	Für loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . K. 6.40
Halbjährig . . . K. 3.80	Halbjährig . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . K. 1.60
„Eingekendet“ kostet per Beitzettel 10 Heller.	
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behaupten, werden „gratis“ aufgenommen.	

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
Die einspaltige Garnondzelle kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.
Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Oppelt
In Budapest: B. Edstein, R. Mosse, Julius Leopold.

Redaktion und Administration: Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger Schulgebäude.)
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags. Einzelne Nummer kostet 12 Heller. Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Wahrheit und Lüge.

Wer spricht bei uns die ungeschminkte Wahrheit, — stets, in allen Lebenslagen, unbekümmert um die Folgen? — Niemand! — Wer sagt die Wahrheit, auch wenn er sich selbst Schaden dadurch zuzieht! — Sehr, sehr wenige. Andererseits, wer sagt die Wahrheit, wenn er sich dadurch nützt, oder wenn er wenigstens andere dadurch kränkt? — Alle, alle!

Es ist ein schwacher Trost, daß die Lüge kein Gewächs der Neuzeit ist. Schon im Altertum hat man es verstanden die Wahrheit zu umgehen, zu lügen und betrügen. Aus der Bibel sei es nur hervorgehoben Jakob und Esau, Josefs Brüder, die Lüge der Frau Putiphar u. a. Bei dem Spartaner galt Lüge als ehrenvoll, wenn man sich nicht erwischen ließ. — Odysseus wird verherrlicht, weil er ein geriebener Gauner war und selbst den griechischen Göttern kam es auf ein bißchen mehr oder weniger Lüge nicht an.

Das Höchste im Verdrehen der Wahrheit leisteten die Römer und ließ man die Reden der Cicero voll oratorischer Eleganz, so sieht man, mit welcher Verlogenheit schon damals im politischen Leben gekämpft wurde. Auch bei den Germanen, deren Wahrhaftigkeit oft gerühmt wird, kommen schon im Nibelungenliede, der ältesten deutschen Handschrift Gestalten vor, die lügen und täuschen, wenn auch die Motive hiezu keine schlechten waren.

Was dann die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit an Lügen aufweist, ist unmeßbar. Kein Kampf zwischen den verschiedenen Völkern, zwischen Papsttum und Kaiserthum, bei dem nicht kräftig gelogen wurde. Da nun auch für die meisten Menschen im einzelnen das ganze Leben nur ein Kampf ist, so — logen und lügen eben die meisten Menschen ihr ganzes Leben hindurch.

Zur Entschuldigung dafür mag dienen, daß innere Erziehung ganz dazu angetan ist, diese Gewohnheit wachzurufen und zu erhalten. Bei der Geburt schon fangen die Eltern an. Wenn der Herr Meier das vierte oder fünfte Kind bekommt und gar nicht weiß, wie er die anderen ernähren soll, dann verkündet er das „frohe Ereignis“ vom Eintreffen des neuen Erdenbürgers.

Sobald man nun glaubt auf das Kind einen Einfluß ausüben zu können, fängt man schon an, es zu belügen, — natürlich ohne jede böse Absicht, man

will es nur gut erziehen. Da wird von guten und bösen Engeln gesprochen, da werden den Kindern tausenderlei schöne Sachen in Aussicht gestellt, die niemals in Erfüllung gehen können, und die deshalb schon das Herz des kleinen Erdenbürgers mit Zweifel erfüllen müssen. Wie viele Gespenstergeschichten erzählen noch unvernünftige Kindernädchen und andere den Kleinen und dann, wenn das Kind Furcht hat, belehrt man es, daß das Alles nicht wahr ist. Einfügen möchte ich hier, daß ich nichts gegen die Erzählung von Märchen überhaupt einwenden will, aber wir haben wenig wirklich guter Märchen — auch die Grimmschen sollten nur in guter Auswahl verwendet werden, denn ich halte es, um nur ein Beispiel anzuführen, gar nicht für schön, einem Kinde von einer bösen Stiefmutter zu erzählen, die ihr Kind Schneewittchen unbringen lassen will.

Je mehr Verstand der Mensch bekommt, desto mehr wird die Lüge um einer unbewußten, naiven zu einer bewußten, systematischen. Auch in der Schule bringt man oft Lehren vor, deren Gegenteil man später beweist, ganz abgesehen vom Religionsunterricht mit seinen Gegensätzen zur Geschichte und den Naturwissenschaften. — Nicht genug damit, wird auch bei reinen Erziehungsfragen in bezug auf die Wahrheit an den Kinder geündigt. Ist z. B. irgend ein loser Streich verübt worden, so geht der Lehrer gewöhnlich mit unerbittlicher Strenge vor, um den Übeltäter herauszubekommen. Er fragt den „vermeintlichen“ Missethäter, er ergründet alle Mitgeschüler, sehr oft freilich ohne Erfolg, glücklicherweise möchte ich da sagen. Der 10 bis 11-jährige Junge fühlt schon, daß er eine unschöne Handlung begeht, wenn er seinen Kameraden angibt, er würde sich einer solchen Tat schämen, was bleibt ihm da anderes übrig als zu lügen, er wisse von nichts. Eben geht es dem Übeltäter selbst, er hat nicht den Mut zur Wahrheit und läßt sich heraus. Und wenn sie erst zwei-dreimal mit Erfolg gelogen haben, lügen sie natürlich weiter.

So ist der Grundstein gelegt, auf dem der Jüngling, das junge Mädchen weiterbauen können, wenn sie ins Leben eingetreten sind. Jetzt fangen auch die gesellschaftl. Lügen an. Man ist „sehr erfreut“ jemanden zu sehen, der einem gänzlich gleichgültig ist, — man liebt den „schönen Gefang“ der Tochter vom Hause, indem man sich innerlich denkt, doch ich will darüber stillschweigend hinweggehen, dieser Lügen sind so viele und sind

außerdem den verehrten Leserinnen und Lesern alle schon so in Fleisch und Blut übergegangen, daß ich sie nicht weiter darzustellen brauche. Dagegen möchte ich darauf hinweisen, wie die verschiedenen Berufsarten das Lügen und Täuschen geradezu verlangen und die Kunst, die Unwahrheit zu sagen, so zu sagen prämiiert wird. —

Beginnen wir mit dem Handelsstand. Seine Aufgabe besteht darin, die Erzeugnisse des Produzenten dem Konsumenten zu vermitteln. Selbstverständlich muß der Kaufmann für seine Tätigkeit einen entsprechenden Lohn haben, der sich schon dadurch volkswirtschaftlich rechtfertigen läßt, daß sich für den Produzenten die Vertriebskosten, für den Konsumenten die Erwerbungsarbeiten bedeutend erhöhen würden, wenn das Verbindungsglied — der Kaufmann — fehlte. Für die Höhe des Gewinnes gibt es aber keine feststehenden Grenzen, er ist abhängig von der Marktlage des betreffenden Artikels, dann aber auch von den individuellen Fähigkeiten des Kaufmannes, billig einzukaufen und teuer zu verkaufen. Selbstverständlich strebt jeder danach, möglichst viel zu verdienen und um dieses Ziel zu erreichen, werden Lug und Trug massenhaft zur Anwendung gebracht, und es gibt Leute, die die Kaufleute ohne weiteres Betrüger nennen. Dies ist übertrieben, andererseits wird es aber im Handelsgewerbe als durchaus berechtigt betrachtet, aus einer Ware so viel wie möglich herauszuschlagen, indem man dem Verkäufer wie dem Käufer gegenüber die Marktlage so günstig, beziehungsweise so ungünstig wie möglich darstellt, auch wenn man von der Unwahrheit seiner Behauptungen durchdrungen ist. Die höchste Stufe der Vollkommenheit in dieser Beziehung mögen wohl die Geschäftsreisenden erlangen. Die Gewohnheit, bei der Anpreisung der Waren zu übertreiben, hat sogar die deutsche Sprache in wunderbarer Weise bereichert. Man spricht z. B. von „ganz echten“ Stoffen, ein Beweis das echt noch immer nicht echt sein muß, — auch die „günstigen Gelegenheiten“ bei den massenhaften Ausverkäufen sind zum größten Teile Schwindel.

In den gelehrten Berufen tritt die Lüge nicht so offen zu Tage, aber sie ist doch da. Ist es nicht oft eine Lüge, allerdings eine auf Selbsttäuschung beruhende bei Ärzten, Juristen, Chemikern usw., wenn sie die Miene unbedingter Sicherheit auf Grund ihres „positiven Wissen“ aufsetzen? Und wie oft haben sich schon die „allein richtigen“ Behandlungsmethoden in

Feuilleton.

V. Ausflüge auf der Adria.

(Schluß.)

Einen ganz besonderen Reiz gewährt ein Spaziergang von Cirivenica in den Vinodol, das zwischen dem Kapellergebirge und dem eigentlichen Karst von Portoré, der halbwegs zwischen Trieste und Cirivenica gelegenen Dampferstation bis nach Novi, zwei Stunden von Cirivenica und gleichfalls Dampferstation sich hinziehende fruchtbare Tal. Schon nach kurzem Weg entschwindet die See und man könnte sich plötzlich in eine Gegend tief im Binnenlande verlegt glauben, besonders interessant sind die Abstufungen in der Vegetation. Unten im Tal fruchtbare Gärten, Felder und Wiesen, über ihnen an den Abhängen Anpflanzungen von Wein, Oliven und Feigenbäumen, noch höher Steineichen und Wachholderbüsche, dann die burgähnlich aufragenden, häufig fast senkrecht abfallenden Felsen des Karstlandes. Wer gut zu Fuß ist, kann hier einen außerordentlich reizvollen Spaziergang nach Portoré oder Novi unternehmen und mit dem Dampfer wieder zurückfahren.

In der lebhaften kleinen Ortschaft Portoré fällt zunächst die alte Frankopaneburg, früher Festungsbauwerk, jetzt Ajal für erholungsbedürftige Geistliche und Lohner in das Auge und unmittelbar daneben der stolze Bau des früheren Hotels Liburnia, das vor einigen Jahren von seinem Besitzer, Baron von Dischhausen in sehr empfehlenswertes Kinderasyl umgewandelt wurde.

Novi ist ebenfalls Seebad und wird, wenn es sich auch an Bedeutung mit Cirivenica nicht messen kann, doch gern von Familien aus Kroatien und Ungarn besucht. Es baut sich materisch an dem an seinem Fuß bis zum Strand erstreckenden Berge auf und bietet besonders von dem freien

Platz vor seiner Kirche aus einen sehr hübschen Blick auf das Meer und die Insel Veglia.

Zwischen Novi und Cirivenica, näher dem letzteren Orte, liegt noch ein kleiner Seebadort Seler, der ebenfalls Dampferstation ist und von Cirivenica aus zur See mittels Wagen und zu Fuß häufig besucht wird. Er hat jetzt ein neues, recht komfortabel eingerichtetes Hotel erhalten.

Zu den berühmtesten Badeorten dieses Teiles der Adria gehört noch Lussinipikolo. Gut gegen den rauhen Nordwind, die Bora, geschützt und mit üppiger, teils subtropischer Vegetation versehen, wird es von Lungentleidenden und Schwerverkranken ausgeschrieben, während das nahe Cigale und Lussingeande, beide ebenfalls auf der Insel Lussin gelegen, mehr Erholungsbedürftigen aller Art als gern besuchter Aufenthaltsort dient. Lussinipikolo und Cadare bieten auch sehr hübsche Strandpartien mit Gruppen von Palmen, Lorbeer und anderen subtropischen Gewächsen.

In neuerer Zeit wird auch Arbe vielfach genannt und von Trieste aus besucht. Eine Wiener Gesellschaft hat daselbst große Hotelbauten errichtet und eine vorzügliche Hochdruckwasserleitung und elektrische Beleuchtung eingerichtet. Von den anderen Badeorten zeichnet sich Arbe besonders durch ziemlich ausgedehnte Waldungen aus.

Eine sehr interessante Fahrt ist die mit dem Lastdampfer von Trieste über Pola nach Triest. Sie nimmt allerdings 2 Tage in Anspruch, allein die herrliche Gegend läßt diese zwei Tage als äußerst genussreiche erscheinen. Nachdem der Dampfer in dem uns bereits bekannten Abbazia gelandet hat, fährt er nach Cherso, dessen hochragende Berge schon aus weiter Entfernung in das Auge fallen, von da nach Parenzo, einer kleinen hübschen Ortschaft mit ausgedehntem Weinbau und einem hochmodernen eingerichteten und vorzüglich gelegenen Hotel und schließlich seine erste Tag-fahrt in Pola, dem oft genannten österr. reichs-ungarischen Kriegshafen. Wer noch nicht ein Kriegs-

schiff bestiegen hat, dem bietet sich hier Gelegenheit zur eingehenden Besichtigung eines solchen, die für den Binnenländer von ganz besonderem Interesse ist, wenn auch selbstverständlich Schiffe der neuesten Type nicht gezeigt werden. Auch ein historisches Baudenkmal allerersten Ranges bietet Pola, nämlich ein im wesentlichen sehr gut erhaltenes, altrömisches Amphitheater.

Bei der am zweiten Tage erfolgenden Weiterfahrt von Pola nach Triest kommt schon in kurzer Entfernung von Pola die reizende Insel Brioni in Sicht. Ihr Besitzer, der bekannte Herr Kuppelwieser hat aus ihr ein kleines Paradies geschaffen, das in neuerer Zeit auch als Kurort dient.

Ungefähr gegenüber am Festlande liegt Fasana, dann folgt Rovigno. Hier befindet sich eine zoologische Station des Berliner Aquariums, deren Besichtigung allen Freunden der submarinen Fauna und Flora warm zu empfehlen ist. Von der Terrasse des Doms bietet sich ein sehr hübscher Blick auf das Meer mit der Insel Santa Katharina, Eigentum des Grafen Milewski, der auf ihr einen sehr hübschen Park angelegt hat.

Die nächste Station ist Parenzo, eine kleine hübsche Ortschaft mit ausgedehntem Weinbau und einem hochmodernen eingerichteten und vorzüglich gelegenen Hotel. In der bereits aus dem sechsten Jahrhundert stammenden Basilika sind berühmte Mosaiken; das sich ebenfalls dort befindliche Landesmuseum enthält interessante vorgeschichtliche Funde. Die letzte Station vor Triest, Pirano, zeichnet sich ebenfalls durch schöne Lage aus. In dem dort befindlichen alten Franziskanerkloster ist eine Sammlung von Gemälden aus dem Mittelalter. Am meisten fällt die schöne Donatike auf, auch finden sich in der Stadt noch viele Reste aus der Zeit venezianischer Herrschaft. Nahe der Stadt sind große Salinen, die sich nach dem Wallfahrtsort Strugnano hinziehen. Von hier fährt der Dampfer nach Triest.

Von den nördlich von Triest gelegenen Seebädern

der Heilkunde geändert, wie oft ist schon ein Urteil umgestoßen worden, wie oft mag schon ein Unschuldiger verurteilt worden sein, wie viel Tausende mögen schon von Advokaten mit all ihrer Beredsamkeit verteidigt worden sein, auch wenn der Anwalt nicht ganz felsenfest von der Unschuld seines Klienten überzeugt war? Sind das nicht alles Lügen?

Bei Diplomaten, Ministern und Politikern ist mir kein Fall bekannt, daß einer von ihnen gelogen hätte! Die Journalistik, die mit der Politik eng zusammenhängt, erfreut sich in dieser Hinsicht nicht des besten Rufes, denn das Sprichwort sagt: „Er lügt wie gedruckt!“ Auch die Schriftsteller, welche ihre Gedanken in Büchern niederlegen, mißhandeln oft genug die Wahrheit. Mitunter nennt man das „eine lebhaft Phantasie entwickeln.“ Selbstverständlich soll hier nichts gegen die dichterische Schöpfungskraft gesagt werden, nur das ist bei der schönen Literatur unvermeidlich, wenn sich ein Autor den Anschein gibt, das Leben in seiner wahren Gestalt zeigen zu wollen und dann gänzlich unzutreffende Schilderungen liefert, oder wenn in geschichtlichen Werken die Wahrheit verdreht und darauf hin natürlich falsche Schlüsse gezogen werden, deshalb wird auch der Grundsatz allgemein anerkannt, daß ein Schriftsteller auch in schönwissenschaftlichen Werken der Wahrheit dienen soll.

Man kann sich nicht darüber wundern, daß alle die Leute, die von Berufs wegen lügen, dies auch in ihrem Privatleben tun. Am Bierische sind es nicht nur die Förster, die aufschneiden.

Vielleicht aber bildet die Erkenntnis davon, wie viel gelogen wird, oft aus Gewohnheit und Gedankenlosigkeit, der Anfang einer besseren Zeit. Sicher trägt eine sorgfältige Erziehung den Keim einer sittlicheren und moralischeren Lebensauffassung in sich und mit dieser wird auch die Wahrheit zu ihrem Rechte kommen.

Helfe darum jeder mit aufzuklären und zu bessern!
Josef Doubrava.

Lokal-Polizen.

— **Die Schulschlussfeier im hiesigen Ober-gymnasium** wird nach vorhergehendem feierlichen Te Deum in der Herz Jesu Kirche morgen Sonntag vormittags im Lehrsaal der betreffenden Anstalt stattfinden, wonach die Schüler zu ihrer großen Freude die 2-monatliche Ferienzeit antreten.

— **Generalversammlung.** Der Gymnasial-Unterrichtsverein für arme Schüler sowie der Ober-gymnasial-Verein hielt verflorenen Donnerstag in der Wohnung des Herrn Benediktinerdirektors Dr. Nemig Bárdos seine diesjährige Generalversammlung ab.

— **Tranung.** Die Schauspielerin der Dr. Patetischen Theatergesellschaft, Fräulein Wizzi Báthori hat den die Welt bedeutenden Brettern Abje gesagt und am vergangenen Mittwoch ihre Tranung mit Herrn Dr. Ernst Webrös, Waisenstuhl-Meffor des Raaber Komitates gefeiert. Um 11 Uhr vormittags fand im hiesigen Standesamte die zivile Tranung statt, welcher unmittelbar die priesterliche Tranung in der hies. ev. Kirche folgte.

— **Der Arpadplatz** wird endlich in ein menschenwürdiges Kleid umgewandelt und die dortigen Erdhügel abgetragen und planiert, später aber parkiert. Die abgetragenen Erdmassen dienen als Füllmaterial zu den Anschließungen des abschüssigen Terrains bei dem neuen Eisenbetonbrückenbaue.

— **Noch ein Engagement.** Der als sehr vorteilhaft bekannte Variations- und Heldenliebhaber der Dr. Patetischen Theatergesellschaft, Béla Tihanyi wurde an das Kassauer Stadttheater engagiert. Nicht nur der Umstand ist an der Sache interessant, daß Béla Tihanyi hiedurch mit seiner bisherigen Gage von 2800 K. gleich auf 6000 K. avancierte, sondern auch jene Tatsache, daß dieses schöne und glückliche Engagement mit Genantem in unserer Stadt seinen Abschluß fand.

— **Vom verschwundenen Kaufmann Stefan János.** Wie feinerzeit gemeldet, ist der hiesige Kaufmann Stefan János nach Hinterlassung großer Schulden und nach Verübung strafbarer Handlungen verschwunden. Als die Wechsel von den Gläubigern geklagt wurden, erklärte der Schwiegervater Jánosas, Vorsteviehändler Reglevich, seine Unterschrift auf denselben als gefälscht. Nun kommt aus Paks die Meldung, daß sich János selbst gerichtet hat. Laut Verständigung der Pakszer Polizei dürfte die dort aus der Donau gezogene Leiche die Jánosas sein. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß ein Irrtum vorliegt, weshalb um die Photographie der Leiche ersucht wurde.

— **Staatshilfe.** Der Minister des Inneren hat der Stadt Köhög zur teilweisen Deckung der durch die allgemeine Asphaltierung unserer durch die Stadt führenden Straßen bedingten erhöhten Erhaltungskosten eine Staatshilfe von 3500 K. bewilligt.

ist zunächst Portoreise zu nennen. Man erreicht es von Triest mit dem Dampfer in ca. eineinhalb Stunden. Es lagert sich malerisch am Strand, der sich zu Bädern sehr gut eignet und hat mildes Klima.

Das größte der Seebäder nördlich von Triest ist Grado. Auch hier ist ein ausgezeichnetes Badestrand und die Baderestablissemens lassen nichts zu wünschen übrig. Für komfortable Unterkunft ist in reichem Maße Sorge getragen, ebenso für Unterhaltung. Grado ist von Triest aus sowohl per Dampfer als auch per Eisenbahn zu erreichen. Wir nehmen Abschied von der Adria, froh der überwältigenden Fülle landschaftlicher Schönheiten, die zu schauen uns vergnügt war und sicherlich mit dem herzlichsten Wunsche, bald wieder einmal hieher zurückzukehren, nochmals Erholung für Leib und Seele in diesem gottbegnadeten Erdstrich schöpfen zu können.

— **Zwei neue Bahnen.** Die Galabér-Köhög und die Galabér-Balazsger Eisenbahnen beenden im August ihre Arbeiten und anfangs September werden beide ihrer öffentlichen Bestimmung übergeben. Die Galabér-Sárvár-Köhög-Bahn wird vorderhand im südlichen Teil und zwar die Linie Sárvár-Büf eröffnet, während der von Sárvár gegen Süden liegende Teil erst im November dem Verkehr übergeben wird.

— **Schluß der Theatersaison.** Vergangenen Dienstag schloß Direktor Dr. Patet Béla hier die ungar. Theatersaison, welche hier sehr schöne Erfolge erzielte. Dem Dank und der Anerkennung unseres Publikums verlieh die Theaterkommission Ausdruck, indem sie dem Tenoristen Béla Tihanyi eine goldene Uhr und der Primadonna Fräulein Böske Albert eine goldene Amspange verehrte. Die Theatergesellschaft fuhr von hier nach Eßtergom.

— **Die Köhög-Szombathelyer Eisenbahn-A.-G.** hielt vorgestern ihre Generalversammlung. Das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres ergab ein ungeahnt günstiges Resultat. Es wurden 241.221 Personen, um 33.975 mehr als im Jahre 1911 befördert. Der Reingewinn betrug 35.520 K., um 21.041 K. mehr, als im Jahre 1911. Per Aktie werden 6 K. Dividende gezahlt und der Stadt Köhög 15.000 K. auf ihre Stammaktien rückvergütet.

— **Ausflug.** 19 Bürgerschüler veranstalteten unter Führung ihres Klassenprofessors Eduard Pavetits am 22. Juni l. J. einen 4-tägigen Studienausflug nach Budapest. Die Hinfahrt geschah von hier per Bahn bis Győr, und von dort per Schiff nach Budapest. Die Retourfahrt erfolgte Mittwoch, den 25. Juni l. J. entlang des westlichen Ufers des Plattensees via Tapolca nach Köhög.

— **Ein unfreiwilliges Bad mit Promenade-Konzert.** Vergangenen Sonntag fand um 10 Uhr vormittags auf der Széchenyipromenade ein Musikkonzert seitens der Franz Kováts'schen Kapelle statt. Ein arg betrunkenen Korporal der k. und k. Militär-Unterrealsschule störte infolgedessen die harmonischen Klänge der Musik, als er zu randalieren anfing, bis ihn der hiesige Polizeikommissär zur Seite schaffte. Er gab dem betrunkenen Soldaten, welcher den andächtigen Zuhörern viel Vergnügen bereite, das Geleite bis zum hohen Steg und ließ den Soldaten sodann frei. Einige Minuten darauf blickte sich unser Polizeikommissär um, und sah gerade, wie der arg Betrunkene vom Damm ausrußte und ins tiefe Wasser fiel. Man eilte dem Bedrängten, der unzuverlässig ertrunken wäre, und schon eine ganz respektable Menge Wasser schluckte, zur Hilfe und zog ihn — bewußtlos bereits heraus. Er wurde seiner vorgelegten Behörde sodann stellvertretend gemacht, welche ihn wohl eines Besseren belehren dürfte.

— **Prämierungen in der Knabenbürgerschule.** Gelegentlich der Prüfungen in der hiesigen Bürgerschule erhielten für gute Aufführung und Fleiß je 1 Buch: Josef Gáspár II., Rudolf Schuß II., Karl Vasata II., Eugen Wernitz III., Johann Schermann III., Moriz Goldhammer III., Johann Zanczer I., Josef Schreiner I., Karl Kappel I., Torda Samu I. Klasse.

— 10-10 K. Geldprämie erhielten: Stefan Keczetár I., Franz Hodics I., Stefan Puz I., Johann Leeb II., Stefan Stifter II., Stefan Travník II. Kl. — Aus der Gye-Stiftung erhielt 1 Buch Ernst Leopold III. Kl. für den bekundeten Fortschritt im Geometriezeichnen. — Aus der Deák-Stiftung erhielten je 10 K.: Eugen Wernitz III., Karl Kappel I., Josef Schreiner I. Kl. Schüler für ihren Fortschritt in der ungarischen Sprache.

— **Verkauftes Rauchfangkehrerrecht.** Hier ist vor einigen Tagen das Rauchfangkehrerrecht verkauft worden. Und zwar hat dasselbe dessen bisheriger Besitzer, der Rauchfangkehrermeister Ludwig Brenner, an den Szombathelyer Rauchfangkehrerhilfen Gottfried Kappel für 44.000 K. verkauft.

— **Zu Fuß um die Welt.** Vor einigen Tagen sind zwei französische Journalisten in unsere Stadt eingetroffen, welche am 15. Oktober im Jahre 1911 aus Paris abmarschiert sind und die Absicht haben, in 6 Jahren die Welt zu Fuß umwandern. Die beiden Franzosen heißen: Josef Gricourt und Paul Servin und haben bis jetzt bereits England, Holland, Belgien, Deutschland, Italien und Oesterreich bereift.

— **Die konstituierende Generalversammlung** der Berggemeinde findet Sonntag, den 29. Juni l. J. vormittag halb 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses statt.

— **Die hiesige Jagd in Pacht.** Die Stadt Köhög hat ihr Jagdrevier in Pacht gegeben. Das Revier hat auch heuer Fürst Nikolaus in Pacht genommen. Fürst Esterházy zahlt für das Revier einen jährlichen Pachtzins von 800 K.

— **Ungehaltene Auswanderer.** Montag ist von der Grenzpolizei bei der Soproner Maut ein Automobil angehalten worden, in dem drei Landwirte über die Grenze flüchten wollten, um ohne Reisepaß nach Amerika zu gelangen.

— **Die Einschreibungen** in die I. Klasse des hiesigen Obergymnasiums geschahen Dienstag, den 1. Juli vormittags von 9-11 Uhr in der Wohnung des Herrn Benediktinerdirektors. Mitzubringen ist das Geburts-, das Schulzeugnis über die vierte Normalsschule und ein Impfzeugnis. Zu zahlende Gebühren sind 14 K. und 22 K. als erstes halbjähriges Schulgeld, zusammen 36 K. Die hiesigen Eltern wollen ihre Kinder unbedingt jetzt einschreiben lassen. — Keine Vormerkung existiert nicht, nur Einschreibung.

— **Zum morgigen Sportvereinsfeste,** welches im „Mulató“, und nicht, — wie irrthümlich berichtet wurde — im Bierhallegarten stattfindet, werden die emfigsten Vorbereitungen getroffen. Das Meeting wird um halb 4 Uhr nachmittags seinen Anfang

nehmen und bis circa 7 Uhr abends dauern. Das Tanzkränzchen beginnt um 8 Uhr abends; bei günstiger Witterung im Mulatógarten, ansonst im großen Mulatósaale. Dem p. t. Publikum diene zur gefl. Nachricht, daß im Falle eines ungünstigen Wetters das Athletenmeeting wohl unterbleibt; das Tanzkränzchen jedoch unter allen Umständen stattfinden wird.

— **Zum jüngsten Eisenbahn-Unfall.** Wir berichteten über den kürzlich erfolgten Eisenbahn-Unfall in der Station Köföfalva, wonach der Zug, aus Sopron kommend, bei der Ueberfuhr den Wagen des Sägeindustrie-Besizers Franz Müller infolge der offenen Bahnschranken erwischt und diesen samt Kutscher zur Seite schleuderte; die beiden Wagenpferde in dessen zu Tode räderte. Der Kutscher, von dem andere Blätter berichteten, daß er bereits todt, — lebt heute noch, ist bereits wohl auf und hat außer dem Bruch eines Armes weiter keinen Schaden genommen, wobei er wohl von Glück reden kann.

— **Die ung. Theatergesellschaft** des Dr. Patet ist vergangenen Sonntag nachts von hier zum größten Teil abgereist und hat sich direkt nach Eßtergom begeben. Aus diesem Grunde wurde auch von der Abendvorstellung „Lengyel menyecske“ sehr vieles ausgelassen, um ja nur rechtzeitig noch zum Zuge zu kommen. Mit dem montägigen Stück „Faun“ und Dienstag „Az ördög“ erreichten die Vorstellungen ihr Ende.

— **Glück im Unglück.** Vergangenen Montag passierte einem Arbeiter des hiesigen Eisenbahner-Waisenhauses ein kleiner Unfall, welcher sehr leicht einen verhängnisvollen Ausgang für den Betroffenen hätte nehmen können. Der Arbeiter Stefan Tompef stürzte nämlich im Innern des Gebäudes vom 1. Stock in den Kellerraum, ohne — abgesehen von einigen belanglosen Contusionen im Gesicht und auf der Hand — weiteren körperlichen Schaden zu nehmen und so hatte derselbe eigentlich Glück in seinem Unglück. Bezeichnend sowohl wie äußerst lobenswert für die Bauleitung ist der Umstand, daß während der ganzen Bauperiode dieses monumentalen Gebäudes kein einziger Unfall geschah, woraus die praktische und umsichtige Anwendung aller Vorichtsmaßregeln zur Genüge erhell.

— **Tanzkurs-Eröffnung.** Der vorteilhaft bekannte diplomirte Tanz- und Anstandslehrer Martin Rosenkranz wird am 5. Juli l. J. im Mulatósaale seinen Tanzkurs eröffnen, worauf wir die p. t. Eltern hiemit aufmerksam machen. Einschreibungen geschehen täglich im Mulató, wofolbst Jedermann die nötigen Aufschlüsse einholen kann.

— **Tragischer Unglücksfall.** Vergangenen Mittwoch Früh 9 Uhr passierte dem Hilfsarbeiter der hiesigen Elektrizitätsanlage Wilhelm Guttman ein sehr bedauerndes Unglücksfall, welcher für den Armen einen tödlichen Ausgang nahm. Guttman war im Hofe des neuen Alexander Striba'schen Gasthauses, auf einer 3 Meter hohen Leiter stehend, mit dem Stenmen eines Loches in der Mauer beschäftigt. Das lange Stenmeisen konnte er aber nicht leicht herausziehen und als er — unvorsichtig genug — hiezu Kraft anwendete, verlor er beim Herausziehen das Gleichgewicht und stürzte rücklings mit dem Kopfe auf das Steinpflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und man wußte sofort, daß es um diesen armen jungen Burschen, der erst 24 Jahre alt ist, geschehen war. Wilhelm Guttman wurde sofort ins allgemeine Krankenhaus geschafft, wofolbst er noch selben Tag um 3 Uhr nachmittags, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Allgemein wurde das falsche Gerücht verbreitet, daß Guttman von der elektrischen Stromleitung getödtet worden sei; allein die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Leitung ganz trocken und ausgeschaltet war, und Guttman nur durch eigene Unvorsichtigkeit ein Opfer seines Berufes geworden. Die gerichtsarztliche Obduktion wird übrigens positive Aufschlüsse ergeben und der junge Bursche, über dessen tragischen Tod sich hier allgemeine Teilnahme kundgibt, wurde gestern nachmittags im hiesigen Friedhofe beerdigt. Seinen Tod beweinen außer seinen trostlosen Eltern 2 Schwestern und 1 Bruder.

— **Das Ende der Phosphorhölzchen.** Das Verbot des Verkaufs von Phosphor-Bündelhölzchen tritt am 1. Juli in Kraft. Von diesem Tage anfangen dürfen Phosphorhölzchen in ganz Ungarn nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Die Kaufleute, die noch Phosphorhölzchen am Lager haben, müssen diese vernichten, da sie sonst mit schweren Geldstrafen belegt werden.

— **Das Locsmänder Tanzkränzchen,** welches der dortige freiwillige Feuerwehrverein vergangenes Sonntag im „Szedres“ arrangierte, ist über alle Erwartungen großartig gelungen. Man kann mit Bestimmtheit behaupten, daß ein derart glänzend gelungenes hübsches Arrangement in Locsmánd überhaupt noch nicht stattgefunden, denn es wurden bei der kolossalen Einnahme von über 600 K. 300 K. Reinertrag erzielt. Sehr viele Fremde, auch mehrere Köhögner nahmen an diesem Feste teil und amüsierten sich bis zum Morgenrauen. Die Festlichkeit nahm — trotzdem das Wetter etwas zweifelhaft war, um 3 Uhr nachmittags ihren Anfang, indem die Köhögner Musikkapelle des Franz Kováts mit ihrem klingenden Spiele vom Spritzenhaufe aus zum Szedresplage ausrückte. Ihr folgte das löbl. Gericht, dann der Feuerwehrverein an der Spitze des Inspektors und Oberkommandanten, und schließlich eine große Schar weißgekleideter Jungfrauen. Der ganze Zug war malerisch schön und am Szedresplage angekommen, erreichte die frohe Laune gar bald ihren Höhepunkt. Die Wirte Stromer, Bukovits und Blöchl sorgten für die leiblichen Genüsse in umsichtigster Weise und so konnte es nicht fehlen, daß man dem Tanzvergnügen in eifrigster Weise huldigte,

(an we
nahm)
Uhr Fr
helger
garten,
Publiku
flossener
zahlreich
amüsiert
Tanzver
Gäste il
denken.
An
Steiritz,
An
vits, 1
An
r. l. —
An
Pfeiffer,
Emilie
An
sabeth
An
sabeth
An
Schranz,
An
Bozsofi,
Kovarik,
An
Kappel,
Gattin
zende To
Herrn D
köföfalv
R., Sob
ner in R
Der Hon
Erlaß an
dringende
bei event
gemeint
ten und
gegen ein
det man:
einem an
feldern be
seines Be
Bauerim
fen, an u
Verhaftun
genommen
Aus Wite
erkrankte
so, daß e
vor die
tete, wer
Kamerade
ein Major
abgab be
Verzten
Blut abga
Der Sold
ferung.
Budapest
eine anon
falscher
als 2000
Beschlag
fest, daß
weitans ü
gemeldet:
Straffe, d
begangen.
vös, lief i
male über
ste mit zer
wird uns
aus Sitr
einem Re
dem Gestr
steckte Sch
im Dunkel
Schuß ab
ist die Be
—
bánya wa
Anshauen
Arbeit löf
Köhner u
Drittel de
glückte fel
sichtigkeit

ds dauern. Das
bends; bei günsti-
sonst im großen
diene zur gefl.
günstigen Wetters
t; das Tanzkränz-
tattfinden wird.

Unfall. Wir
en Eisenbahn-Un-
ach der Zug, aus
den Wagen des
insolge der offe-
gen samt Rutscher
genpferde indessen
dem andere Blät-
lebt heute noch,
dem Bruch eines
innen, wobei er

Unfall des Dr. Pa-
zum
vorteilhaft nach Epter-
wurde auch von
eckse" sehr vieles
zum Zuge zu
rück „Faun" und
Vorstellungen ihr

angenen Montag
Eisenbahner-Wai-
sehr leicht einen
betreffenden hätte
mpel stürzte näm-
1. Stock in den
nigen belanglo-
er Hand — wei-
so hatte derselbe
zeichnend sowohl
lung ist der Un-
erode dieses mo-
Unfall geschah,
Anwendung aller

vorteilhaft be-
slehler Martin
Mulatosaale sei-
e p. t. Eltern
ungen geschehen
in die nötigen

ergangenen Mit-
arbeiter der hie-
mann ein sehr
für den Armen
mann war im
ten Gasthauses,
mit dem Sten-
früht. Das lange
t herausziehen
hizu Kraft an-
das Gleichge-
Kopfe auf das
blieb. Er erlitt
zte sofort, daß
der erst 24
Guttman
as geschäft, wo-
chmittags, ohne
ben, verschied.
verbreitet, daß
eitung getötet
rsuchung ergab,
gehaltet war,
ersichtigkeit ein
gerichtsärztliche
chlüsse ergeben
ischen Tod sich
wurde gestern
rdigt. Seinen
tern 2 Schwe-

nen. Das Ver-
schen tritt am
sungen durch
ne in Verle-
Phosphorhölz-
ten, da sie sonst

den, welches
ngenen Sonn-
alle Erwar-
mit Bestimm-
gelungenes
berhaupt noch
der kolossalen
vertrag erzielt.

r nahmen an
is zum Mor-
trotzdem das
nachmittags
sikapelle des
le vom Sprit-
e. Ihr folgte
erein an der
danten, und
ideter Jung-
schön und an
he Laune gar
er, Mikovits
üsse in un-
fehlen, daß
eise huldigte,

(an welchem sogar der Herr Doktor und Pfarrer teil-
nahm) und das schöne Fest erst anderen Tags um 8
Uhr früh sein Ende nahm.

Der Lieblings-Aufenthalt der Szombat-
helyer Ausflügler ist Köheg und daselbst der Mulatö-
garten, welcher alle Bequemlichkeiten dem geehrten
Publikum bietet.

Der Horváthsidaner Kirchtag am ver-
floffenen Sonntag war auch von Köheger Herren sehr
zahlreich besucht und haben sich dieselben sehr gut
amüsiert. In allen 3 dortigen Gasthäusern wurde dem
Tanzvergnügen eifrigst gehuldigt und daß auch unsere
Gäste ihren Teil sich hievon nahmen, läßt sich leicht
denken.

Geburten vom Monats Mai 1913.

Am 1. Mai: Rudolf Kovács und Gattin Anna
Steirits, 1 Mädchen Irene Gisella. —

Am 3. Mai: Karl Kiss und Gattin Paula Jso-
vits, 1 Mädchen Judith, Josefa, r. f. —

Am 6. Mai: Marie Fesjes, 1 Sohn Ladislaus,
r. f. —

Am 7. Mai: Josef Zettler und Gattin Maria
Pfeiffer, 1 Mädchen Elisabeth, r. f. —

Am 8. Mai: Samuel Untenecker und Gattin
Emilie Csögör, 1 Sohn Eugen, ev. —

Am 9. Mai: Franz Sodorits und Gattin Eli-
sabeth Gáspár, 1 Sohn Gellért, Majos, r. f. —

Am 13. Mai: Stefan Reczetár und Gattin Eli-
sabeth Odonits, 1 Mädchen Irene, r. f. —

Am 15. Mai: Lorenz Weiß und Gattin Susanna
Schranz, 1 Sohn Lorenz, r. f. —

Am 17. Mai: Josef Waldinger und Gattin Rosa
Bozsofi, todgeborener Sohn. —

Am 19. Mai: Josef Wöfel und Gattin Theresia
Kovarik, 1 Sohn Alexander, Wilhelm, Pál, ev. —

Am 29. Mai: Karl Zwaller und Gattin Karoline
Kappel, todgeborener Sohn. — Michael Kappel und
Gattin Theresie Brückler, 1 Sohn Gustav, ev.

Vermischte Nachrichten.

Verlobung. Fräulein Irene Weiß, die liebzei-
gende Tochter des Soproner alleits beliebten Kasnarztes
Herrn Dr. F. Weiß, hat sich mit dem Advokaten in Tö-
rökentmiklós, Herrn Dr. Ernst Scheiner, Leutnant i. d.
R., Sohn des praktischen Arztes Herrn Dr. Franz Schei-
ner in Kunmadaras verlobt.

Ein Honvéd-Regiment in Sopron?
Der Honvédmajor Baron Hugo Szalay richtete einen
Erlaß an die Stadtkommunität, in welchem er darüber
dringende Aufklärung fordert ob die Stadt genügt wäre
bei eventueller Dislozierung eines Honvéd-Regiments.
giments nach Sopron, eine erstklassige Kaserne zu errich-
ten und deren Gebrauch auf 25 Jahre dem Militäräcar
gegen eine jährliche Rückvergütung zu vermieten.

Achtzig Frauen verbrannt. Aus Lemberg mel-
det man: Der Kleinbauer Vriatin hatte achtzig Frauen aus
einem anderen Gouvernement zur Arbeit auf seinen Rüben-
feldern herangezogen, weil diese billiger waren, als diese
seines Vateres. Aus Wut hierüber zündeten Bauern und
Bäuerinnen die Scheune, in der die achtzig Frauen schlie-
fen, an und sämtliche fanden den Flammentod. Zahlreiche
Verhaftungen seitens der Gendarmerie wurden sofort vor-
genommen.

Bluttransfusion zur Rettung eines Soldaten.
Aus Würzburg meldet man: Der Soldat Frankfurter W.
erkrankte auf dem Truppenübungsplatz an Blutzersetzung
so, daß eine Bluttransfusion nötig wurde. Als der Oberst
vor die Front trat und an die Truppen die Frage rich-
tete, wer sich zur Abgabung von Blut für den erkrankten
Kameraden bereit erklärte, traten 17 Offiziere, darunter
ein Major, vor die Front und erklärten sich zur Blut-
abgabe bereit. Leutnant Dittmar stellte sich als erster den
Verzeten zur Verfügung und ließ sich einen halben Liter
Blut abzapfen, das dem erkrankten Soldaten injiziert wurde.
Der Soldat befindet sich bereits auf dem Wege der Bes-
serung.

Zweitausend falsche Fünzigkronennoten. Aus
Budapest wird berichtet: Der Polizei gelang es, durch
eine anonyme Anzeige zwei überaus geschickte Banknoten-
fälscher namens Bluffit und Wuffai festzunehmen. Mehr
als 2000 Stück falsche Fünzigkronennoten wurden mit
Beschlagnahme belegt. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank stellte
fest, daß die Fälschate alles bisherige an Vehllichkeit
weitaus übertreffen.

Selbstmord einer Strafe. Aus Paris wird
gemeldet: Eine im Jardin des Plantes untergebrachte
Strafe, die größte in Europa, hat buchstäblich Selbstmord
begangen. Das 20-jährige Tier wurde mit einemmal ner-
vös, lief in seinem Stalle hin und her und rannte einige-
male überaus heftig mit dem Kopf gegen die Wand, bis
sie mit zerfetztem Schädel niederfiel und verendete.

Ein verhängnisvoller Schuß. Aus Kobold
wird uns gemeldet: Anton Schuß und Mathias Löffler
aus Szikra begaben sich zur Abendzeit auf die Lauer nach
einem Rehbock. Plötzlich bemerkte Löffler, daß sich zwischen
dem Gesträuch etwas bewegte und als der daselbst ver-
steckte Schuß sein Anie hinausstreckte, glaubte nun Löffler
im Dunkel der Nacht, es sei der Rehbock und feuerte einen
Schuß ab. Nachdem der Schuß aus nächster Nähe kam,
ist die Verletzung des Schuß eine sehr schwere.

Berunglückt. Im Steinbruch zu Szentmargit-
bánya war der 58 Jahre alte Johann Kofner mit dem
Aushauen einer Steingruppe beschäftigt. Während der
Arbeit löste sich ein Stein und zermalte ihm den Arm.
Kofner mußte ins hiesige Spital gebracht und ihm ein
Drittel des Oberarmes abgenommen werden. Der Berun-
glückte selbst gibt zu, daß er ein Opfer der eigenen Unvor-
sichtigkeit wurde.

Großer Brand in Konstantinopel. Sonntag
nachts brach in Kaffin Pascha bei Pera ein Brand aus,
der etwa 40 Holzhäuser einäscherte.

Neuer Elektrometer. Dr. Albert Szilárd —
ein ungarischer Ingenieur — hatte in Paris einen Elek-
trometer vorgezeigt, welchen nach seinen Angaben die Ver-
fasser der Uhrenschule anfertigten. Der Vorzug seiner Er-
findung besteht darin, daß diese selbst die kleinste Elektri-
zität abzumessen imstande ist.

Operiertes Herz. Auf dem Kálmánplatz in Bu-
dapest wurde einem Schlosserlehrling ins Herz gestochen.
Er wurde ins Rochus-Krankenhaus gebracht, wo die Ver-
wundung als tödlich konstatiert wurde. Dr. Géza Jung
und Inspektionsarzt Dr. Bajcs öffneten des Knaben Brust,
hoben sein Herz heraus und nähten die Wunde zu. Die
Operation gelang so, daß der Knabe außer Gefahr ist.

Auffeinerregender Selbstmord. Der Sektions-
chef im Kriegsministerium, Rudolf Lebl, welcher aus dem
3. Dragonerregiment in das Kriegsministerium versetzt
worden war, hat sich Dienstag in Wien erschossen.

Todesfall. In Pozsony ist Fräulein Marianne
Ulein, die 18-jährige Tochter des dort wohnhaften Herrn
Ulein, Bruder des Soproner Kammerpräsidenten, königl.
Rats Josef Ulein, gestorben.

Attentat der verheirateten Geliebten. Der
Kurort Savanyutuk war Mittwoch früh der Schauplatz eines
entsetzlichen Attentats. Der dortige Fleischhauermeister Mo-
ritz Fellner, ehemals in Sopron wohnhaft, lebte mit Zo-
sefine Feilhofer im Konfubinat. Fellner war dieses Ver-
hältnisses inzwischen überdrüssig geworden und gab ihr
den Laufpaß. Die Feilhofer konnte sich in die geänderte
Lage nicht hineinleben. Gestern morgens erschien sie in
der Wohnung Fellners, um, wie sie sagte, ihm den letzten
„Frühstücksstapfen" zu servieren. Zur selben Zeit stand ne-
ben Fellner auch der Fleischhauergeselle Paul Guracs.
Das Mädchen begann sich nicht lange und schüttete die
in dem kleinen Gefäße befindliche ätzende Flüssigkeit (Wit-
riol, bezieh. Salzsäure) dem Fellner ins Gesicht, wobei
auch dem Gehilfen das halbe Gesicht verbrannte. Fellner
erlitt beider schweren Verletzungen, daß zu befürchten ist,
er werde an beiden Augen erblinden. Tags darauf wurde
er nach Wr.-Neustadt gebracht und dann wieder nach Sa-
vanyutuk zurückgeführt und steht in ärztlicher Behandlung.

Eisenbahnzusammenstoß. Im Wr.-Neustädter
Bahnhof stieß am 24. d. Mts. der von Laibach kommende
Personenzug Nr. 40 mit dem ungarischen Güterzug Nr.
348 zusammen. Vier Personen wurden leicht verletzt.

Dr. Richters Linimentum Capsel moep-
(Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volks-
tümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien
seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei
Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheuma-
tismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-
Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epi-
demischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind
Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen.
Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg
bei Insektenzucht als Einreibung angewendet worden und
wird zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2. — in den
meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man
beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“
(Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke
„Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Ori-
ginalflaschen an.

Unterbleibender Jahrmart. Das Soproner
Stadthauptmannamt gibt bekannt, daß der am Montag,
den 23. d. Mts. in Mosonhentyános (St. Johann Kom.
Wieselburg) abzuhaltende Jahrmart — sowohl der Vieh-
als auch der Auslegemarkt — unterbleibt.

Überfahren. Der Soproner Rutscher Joh. Schiller,
bedienstet beim Lohnfuhrer-Inhaber, Diamant überfuhr vor-
gestern abends 8 Uhr den 15-jährigen Fabriklehrling
Mathias Gölll. Die Erhebungen ergaben, daß den Fiaker
Schiller kein Verschulden trifft, da der Knabe direkt in
die Pferde hineirannte. Die erste Hilfe leistete dem ver-
letzten Lehrling der Dispensararzt Dr. Mag Steiner.

**Eine fast ganz neue, tadellos
funktionierende**

Kontroll-Kassa,

Amerik. Fabrikat, bester Konstruktion, ist preis-
wert zu verkaufen. Anfragen in die Redaktion
dieses Blattes erbeten.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 No.	K. S. R. S.	Per 50 No.	K. S. R. S.
Weizen	10.40 10.80	Weizenmehl Nr. 6.	15.—
Korn (Roggen)	9.30 9.80	Weizenmehl Nr. 7.	14.—
Bräugerste	8.— 9.10	Weizenmehl Nr. 8.	16.—
Futtergerste	9.— 9.70	Weizenkleie G. F.	11.— 12.—
Hafer	9.— 9.50	Roggenmehl I.	16.—
Weizen	9.— 9.40	" II.	24.—
Erbsen	2.— 3.—	" III.	10.—
Per 50 No.		Roggenkleie	12.—
Weizen	20.—	Gerstenschrot	11.—
Weizenmehl Nr. 0.	20.—	Weizenmehl	11.50
" " 1.	38.—	Heu	4.— 4.50
" " 2.	36.—	Schab-Stroh	2.— 2.50
" " 3.	34.—	Streu-Stroh	—
" " 4.	32.—	Futter-Stroh	—
" " 5.	30.—		
Per 100 Kilo.			
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.84 1.68
Buchenscheiter II. Kl.	6.—	Schweinefleisch	1.84 1.68
Eichenscheiter	6.75	Schweinefleisch	2.— 2.2
		Ralsfleisch	2.20

Kleine Nachrichten. Die Soproner Postdirektion
ernannte Eduard Sandorffy aus Szentkirályabadja zum
Postmeister des Nr. 2 in Sárvár (Seidenfabrik). — In
Nábadhidveg entstand Feuer im Hause des Landmanns
Joh. Kovács. Die seit langer Zeit krank darniederliegende
Mutter des Kovács war bei den Feuererufen tief erschrocken
und starb an Herzschlag. Der Landwirt beklagt also nicht
nur den Verlust seiner Habe — der Schaden beziffert
sich auf zickta 10.000 K. — sondern auch den seiner ge-
liebten Mutter.

Bravourleistung eines deutschen Offiziers.
Berlin. Eine in der Geschichte des Pferdesports einzig da-
stehende Leistung ist in dieser Woche dem bekannten Her-
renreiter Leutnant v. Krieger gelungen. Er war für den
15. d. Mts. nachmittags zu einem Reit auf seinem Hengste
auf der Rennbahn im Grunewald gemeldet, hatte aber
außerdem einen Reit auf dem Pferde Zaspis im Magde-
burger Jagdbremmen übernommen. Nachdem nun Leutnant
Krieger dieses Reiten gewann, bestieg er um 3 Uhr einen
Aeroplan und stieg zu einem Fluge nach Grunewald, auf
wo er um 5 Uhr 15 M. unter ungeheurem Aufsehen des
Publikums landete. Die startenden Reiter für den Preis
von Leipzig waren bereits abgewogen, als Leutnant Krie-
ger auf der Rennbahn anlangte. Mit besonderer Bewillig-
ung der Rennkommission stieg nun Leutnant v. Krieger
in den Sattel und — gewann mit Dragoner auch dieses
Reiten.

Man nimmt etwas Gutes zu essen mit,

wenn man größere Spaziergänge und Touren macht.
— warum nicht stets auch Fays ächte Sodener Mi-
neral-Pastillen? Die gehören faktisch zu jeder Aus-
rüstung. Sie wirken durststillend und lassen Magen-
verstimnungen nicht aufkommen; sie sind vortrefflich
bei plötzlich auftretenden Reizungen der Atmungs-
organe, bei Heiserkeit, Schlingbeschwerden, Husten-
reiz etc., alles Dinge, die schon mancher von einem
Ausflug mit heimgebracht hat. Daraus ergibt sich
die Nutzenanwendung, daß man Fays ächte Sodener
— man achte auf den Namen „Fay“ — überall
zur Hand haben soll. Die Schachtel kostet nur Kr.
1.25 und ist überall zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
H. Th. Gunkert, K. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1.
Große Neugasse 17.

Ein Opfer des Alkohols. Montag früh wurde
aus dem Képeflusse nächst der Gemeinde Locsmánd die
Leiche des Kleinrichters Ludwig Uvári aus Káptalanvis
herausgezogen. Uvári ging Sonntag abends in angehei-
tem Zustand auf dem Heimwege dem Flusse zu nahe,
stürzte die steile Böschung hinunter und ertrank.

Eine reizende Neuheit für Kinder bringt die
Firma Nestlé in Wien gratis zur Verteilung. Es sind
dieses Ausschneidepuppen welche bekannte Mädchenfiguren
in künstlerisch vollendeter Zeichnung darstellen und dem
kindlichen Gemüte eine heitere Anregung bieten. Außer
dieser Neuheit werden auf Wunsch auch Probepfosten von
Nestlé's Kindermehl vollkommen gratis abgegeben oder zu-
gesandt durch: Henri Nestlé Wien, I, Döbnerstraße 87.

Studienausflug. Am 27. d. Mts. riefen 34
Schüler der Soproner Staatsoberrealschule unter Füh-
rung der Professoren Lauringer und Németh nach Wien,
wo sie die Adria-Ausstellung besichtigen.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein-
maligem Versuch zugeben, daß Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in
Original-Paketen.

Persil

das selbststrahlende
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

GOTTLOB VOITH, WIEN, III., Fabrik chem. Produkte **Henkel's Bleich-Soda.**



Neuer Jagdinspektor. An Stelle des verstor-
benen ehemaligen Stationsleiters Josef Holzinger wurde
Abdolfs Balkay zum Jagdinspektor für das große Jagdge-
biet des Gutsbesitzer Henri Deutschhals Neurth in Säg
ernannt. Sonntag wurde Herr v. Balkay durch den Rechts-
anwalt des französischen Multimillionärs Dr. Josef De-
stör in Amt und Würde eingesetzt.

Ernennung. Der Soproner Gefangenhäuswäch-
ter, Emerich Albert wurde vom Justizminister zum Ober-
gefängniswärter ernannt.

Gingesendet.

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

— Brand einer Ziffabrik. Beim Brande in der Zehelgasse wurden in der Tischlerei der Budapester Ziffabrik Wertheimer und Co. 16 fertige Ziffen vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt 500.000 K.

— Exportation eines Knaben nach Sibirien. Aus Petersburg wird über ein aufsehenerregendes Urteil gemeldet: Der aus Waku stammende Gymnasist Kasimow, der noch nicht zwölf Jahr alt ist, hat gegen seinen Lehrer, einen Grafen Aprazin, einen Schuß abgefeuert und diesen verwundet. Der Knabe wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien verurteilt.

Mühl-Verkauf.

Die in Alsólászló (Unterloisdorf, Oedenburger Komitat) nächst der Bahnstation Felsőlászló gelegene, 4-gängige oberschlächtige, sogenannte Tabormühle samt den dazugehörenden Räumlichkeiten, bestehend aus drei Zimmern, zwei Küchen, zwei Kammern, Keller, grossen Stallungen, Scheune und Wagenschuppe samt Hof und Garten, sowie eine daneben liegende erstklassige Wiese mit 4 Kat-Joch 179 □-Kl. und ein ebenfalls daneben liegendes Ackerfeld mit 3 Kat.-Joch 500 □-Kl., dann schliesslich noch ein am selben Hotter liegender Acker mit 3 Kat.-Joch 1217 □-Kl. werden vom 25. Mai an gegen günstige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.

Nähere Erkundigungen können bei dem bevollmächtigten Verkäufer: Stefan Tiefenthaler in Alsólászló eingeholt werden.

Alsólászló, den 19. Juni 1913.

Stefan Tiefenthaler.

KOSZEG, Innere Stadt (alte Schulgasse)

Kelcz Adelffygasse Nr. 13.

Kelcz Adelffygasse 13. (alte Schulgasse.)

Ich habe schmerzende Zähne,
Und kann nicht recht kau'n!
Sehr Viele Klagen so.
Zum Scharpf macht Euch auf die Bene,
Ihr könnt darauf bau'n:
Sicher schafft er Euch Ruh'.

EUGEN von SCHARPF,

geprüfter Zahntechniker Meister
Kelcz Adelffygasse Nr. 13.

Kelcz Adelffygasse 13. (alte Schulgasse.)

Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft

Köszeger Filiale

in Köszeg, Király-ut Nr. 6,
(neben Hote Strauss)

Hebernimmt: Spareinlagen auf Einlagsbüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsenberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterchriften versehenen Geschäfts- und Privatwechsel.

Bevilligt: gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfusse werden in solche zu niedrigerem Zinsfusse umgewandelt (konvertiert).

Gewährt: Pfand-(Vombar-) Darlehen auf im Börsenbörse notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

Löst: Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

Kauft: und verkauft Wertpapiere zum Tageskurse, übernimmt Börsenaufträge.

Befordert: Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

Verfichert: Forderung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

Hebernimmt: Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

An Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Pesther vaterländischen Sparkassa-Bereine in enger Geschäfts-Verbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Sparkassa- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Auskünfte jederzeit bereitwillig.

Centrale:

Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.
Szombathely.

Gegründet im Jahre 1867.

Stammkapital 1,600.000 K. Reserven: über 400.000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.
Liquid. Kapital 2250.000 Kronen.

80 Kftr. Eichen-Brennholz

Mischling sind zu verkaufen, per Meterkfr. zum Preise von 24 K. bei **Eduard Gneiß und Julius Schlapfich** in Höttsalva.

Ein Kellnerlehrling

aus gutem Hause wird bei **Franz Dorner Gastwirt** in **Köszeg** sofort aufgenommen.

Wiener Küche!

100% Täglich 100%

ersparen die geehrten Abonnenten bei mir durch ihre Verköstigung. Gute schmackhafte Speisen (Hausmannskost.) Alles nach Wunsch der geehrten Gäste.

Die grosse Anzahl der Abonnenten und geschultes tüchtiges Küchenpersonal ermöglicht es mir, die Speisen gut und billig abzugeben.

Um je zahlreicheren Zuspruch bittet

Stefan Krailler,

Speisehalle KOSZEG,
Szigetutca Nr. 12.

Strümpfe zum anstricken sowie auch **neue**, werden gut, billig und schnellstens gemacht bei

Louise Zartl

Köszeg, Jenőföherceg-utca 15.

Maschin-Dachholz-Schindel

aus Rottföhrenholz, weitaus besser, als von Fichten, fertig zum Gebrauch. Dauerhafter. Jeder Laie kann damit decken. Jedes Quantum liefert billigst **Ludwig Frankl in Köszeg.**

Grosses Lager

von

Grabdenkmälern

aus **Granit, Sienit, Marmor und Sandstein.**

Billige Preise, Gewissenhafte Bedienung!

Mich. Zerthofer

Köszeg.

Weingartenbesitzern zur besonderen Beachtung!

Wenn Sie ihre Weinreben mit „FORHIN“ spritzen, mit **Kupferschwefelpulver** streuen und die Weinmotte mit

BAGOL rotten, resultieren Sie:

FORHIN

die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist u. laut unzähligen Dank- und Anerkennungs-schreiben überall zur vollen Zufriedenheit benützt wird.

FORHIN

hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt sicher die vernichtende Peronospora;

FORHIN

ist ein fertiges Material, sein Hauptbestandteil ist Kupfervitriol, hatiet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei Tau brauchbar;

Obstgartenbesitzer

bedeutet eine riesige Arbeit- und Geldersparnis, weil das Material vollkommen fertig ist. gebraucht im eigenen Interesse „Kupferschwefelpulver“ gegen Mehltau, „Bagol“ zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, „Kalifornische Brühe“ gegen Obstschädlinge, „Raupeleim“ gegen Frostspanner etc. „Laurina“ zur Sommerbekämpfung der Schädlinge, „Lauril-Carbolinum“ zur Winterbekämpfung, „Lauril-Baumwachs“ zur Veredelung, „Johneumini“ für zarte Blumen, „Nicotin-Quassia-Extrakt“ für Baumschulen-Bespritzung, „Topomor“ gegen Feldmäuse, „Pampil“ gegen Wespen und Insekten. — Verlangt über alle diese Artikel ausführlichen Bescheid u. Gebrauchsanweisung gratis u. franko von der:

„FORHIN“

Fabrik für Wein- und Obstgartenbespritzungs-Material
BUDAPEST, VI., Váci-ut 93-V.

oder ihren Vertreter: **Hoffmann Ernő, Szombathely.**



- I. weniger Sorgen.
- II. weniger Arbeit.
- III. weniger Arbeitslohn!

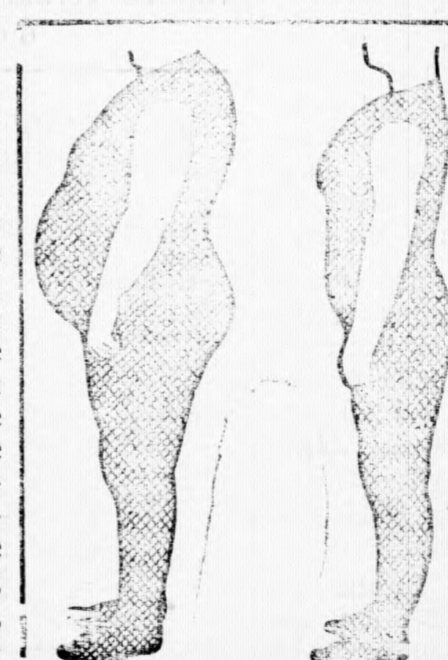
Bestes Tafelgetränk! Fürstl. Eszterházy'sche Kabolder Waldquelle!

Reinster, natürlicher, alkalischer Säuerling. Vorzüglichstes Tafel- und Heilwasser. Brunnennunternehmung: **Dr. R. Haberl & Co., Kabold.** Hauptdepot für Köszeg und Umgebung: Gebirgsquellen-Sodawasserfabriks-Akt.-G. KOSZEG.

Vermindere Dein Gewicht! Fort mit d. schädlichen Fett!

Wenn Sie zu korpulent werden, so sorgen Sie beizeiten für eine Gewichtsverminderung mit Hilfe des rühmlichst bekannten, glänzend begutachteten Reaktols. Reaktol hat 50,000 Personen schlanker gemacht und wird auch bei Ihnen die unerwünschte **Liebesfülle** beseitigen!

Es wird in Tablettenform hergestellt, ist von angenehmen Geschmack und ist in Wasser gelöst angenehm zu nehmen. Der reaktolbrunnen enthält nur sorgfältig ausgewählte und nach praktischen Erfahrungen zusammengesetzte Brunnensalze. Niemals kann eine Kur mit Reaktol Ihnen Schaden bringen. Der Körper kann sich nicht daran gewöhnen und die Wirkung wird niemals nachlassen denn Sie erhalten jede Woche einen andern Brunnen, der andere Organe vom Fett befreit. Im gleichen Verhältniss wie Ihr Fett abnimmt, heben Sie Ihre Kräfte, Sie fühlen sich wohler und jünger, das Athmen wird Ihnen leichter, das Herz schlägt ruhig und regelmässig. Ihr Blut wird aufgefrischt und strömt leichter durch die Adern. Ihre nervenkräftigen sich und ihre lebenswichtigsten Organe können sich besser betätigen. So



werden selbst chronische Leiden gebessert wie von selbst! Die erhöhte Kraft und Gesundheit, die Freiheit der Bewegungen, die Erleichterung jeder Anstrengung bringt Sie in eine gehobene Stimmung und erzeugt ein Gefühl von Glück und Wohlbefinden, das nicht mit Geld zu bezahlen ist.

Wollen Sie uns Gelegenheit geben, Ihnen

eine Probe gratis zu senden? Sie sollen selbst beurteilen, was Reaktol für Sie tun kann, auch sollen Sie lesen, was es für andere bereits getan hat. Wir fügen unsere Schrift bei: „Die Wahrheit über entfettungskuren“. — Schreiben Sie heute noch eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, aber bitte recht deutlich.

Allgemeine Brunnen-Gesellschaft
m. b. H. Berlin SO. 33.
Abt. 1007.